

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen Inland:
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 J. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedw. entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Ankaufsterteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Anstalt:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 61.

Neuenbürg, Freitag den 17. April 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Korfu, 16. April. Der Kaiser machte heute früh den gewohnten Spaziergang, an dem auch der Reichskanzler teilnahm. Zur Mittagstafel beim Kaiserpaar waren geladen die Minister Benfeloß und Dr. Streit, sowie der Gesandte Graf Quadt. Der Reichskanzler empfing heute vormittag den Besuch des Ministers Benfeloß und Dr. Streit.

Ueber die Vielrederei im Reichstag. In einer Verteidigung des Reichstags gegenüber unfälliger Beurteilung in der Presse sieht sich die „Frkf. Ztg.“ ihrerseits zu einigen Ausstellungen veranlaßt. Sie schreibt u. a.: „Das Kennzeichen des heutigen Parlamentarismus ist die Unbarberzigkeit; ob seine Vordedner schon die gleichen Daten, Zahlen und Argumente benützt haben, das rührt ihn nicht, er muß sie noch einmal im Namen seiner Partei in den Kenographischen Bericht hineinreden; ob er sein Auditorium tödlich langweilt, kümmert ihn nicht, denn er redet ja „für die da draußen“. Und die Praxis der Parlamente, die Parteien nach ihrer Stärke zu Worte kommen zu lassen, verschärft diesen Zustand noch; oft lösen sich drei Freunde einer Vorlage am Rednerpult ab und dann kommen ebenso einträglich die Gegner, alle mit ihren fertigen Manuskripten. Von einer richtigen Debatte, von einem Kampf mit Gründen und Gegengründen, ist keine Spur mehr vorhanden. Und natürlich kann von solchen Auseinandersetzungen auch keine Wirkung mehr auf das Land ausgehen. Die Fülle des Stoffes und die Breite der Verhandlungen erschweren den Parlamentsbetrieb gegen früher ganz erheblich. Der Reichstag hat jetzt rund 20 Kommissionen sitzen. Rechnet man für die Kommission im Durchschnitt 21 Mitglieder, so ergibt sich, daß die Zahl der Reichstagsmitglieder nicht einmal ausreicht, um die Kommissionen zu besetzen, daß also gerade die arbeitstüchtigen Abgeordneten in drei, vier oder gar noch mehr Kommissionen zugleich tätig sind. Lange Plenarsitzungen und zahlreiche Kommissionssitzungen, wie sollen da die überarbeiteten Volksvertreter noch die Zeit finden, sich so auf ihre Reden vorzubereiten, daß sie kurz sein können? Denn die kurzen Reden erfordern mehr Arbeit, als die bequemeren langen! So wirken verschiedene Ursachen zusammen, um den jetzigen Zustand zu erzeugen, mit dem im Grunde niemand mehr zufrieden ist.“

Frankfurt, 16. April. Die Eisenbahnverwaltungen Württembergs und Badens haben das Anbringen von Tafeln mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion in den Eisenbahnwagen genehmigt.

Die „Augsburger Abendzeitung“ berichtet über einen neuen Braunkohlensund im bayerischen Allgäu. Durch wissenschaftliche Untersuchung zweier Münchener Gelehrten ist festgestellt worden, daß über zwei Millionen Hektoliter Kohlen in dem betreffenden Gebiet sich vorfinden. Das Revier befindet sich bei Imberg in der Nähe von Sonthofen.

Die Ueberquerung des Chiemsees auf Wasser-schuben ist, wie die „Z. R.“ meldet, dem Erfinder der Wasserjohke, Josef Keiler, dem Unteroffizier Schnabel vom 1. bayr. Pionierbataillon und dem Rajalfahrer Dietrich geglückt. Die überquerte Strecke betrug 20 Kilometer und wurde in 3 1/2 Stunden zurückgelegt.

Dresden, 14. April. Der Flieger Reichelt war am Karfreitag gegen 4 1/2 Uhr auf seinem Ostlan-Eindecker in Dresden, seiner Geburtsstadt, auf dem Flugplatz Kaditz aufgestiegen, um Kurven- und Gleitflüge nach dem Muster Bagouds zu machen. Man hatte ihn schon verschiedentlich gewarnt. Reichelt, der ein vorzüglicher Flieger war, lachte jedoch die Aengstlichen aus und zeigte auf dem Eindecker staunenswerte Leistungen im Kurven- und Gleitflug. Kurz vor 5 Uhr hatte er seine Schwägerin, Frä. Selma Seglitsch, zu einem Flug aufgefördert und

machte mit dem jungen Mädchen andauernd Kurven, bei denen der Eindecker nach berühmtem Muster sich senkrecht auf die Seite legte. Etwa 15 Min. dauerten die waghalsigen Flüge, als man plötzlich an dem rechten Flügel, etwa 1 1/2 Meter vom Rumpf entfernt, in der Stoffbespannung einen Riß bemerkte. Im nächsten Augenblick flog die gesamte Seitenwand des Flügels durch den entstehenden Winddruck in Fetzen davon. Der Eindecker drehte sich einmal um seine eigene Achse und schob dann keil zu Boden. Etwa 15 Meter über dem Boden fiel Frä. Seglitsch aus der Maschine und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Reichelt geriet unter die Lärmer des Flugzeugs und wurde buchstäblich zermalmt. Reichelts Gattin, die den Tod ihres Mannes und ihrer Schwägerin mit angesehen hatte, wurde bewußlos und zeigte, als sie sich wieder erhob, Spuren von Geistesgestörtheit. Reichelt hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder im Alter von fünf bis zwei Jahren.

Vor dem Schwurgericht in Mannheim hatte sich die Frau eines Arbeiters wegen Mordversuchs zu verantworten. Die Verhandlung ergab ein trübes Bild reger Lasterjungentätigkeit. Die Frau hatte am 15. Dezember versucht, sich und ihre 5 Kinder durch Einatmen von Leuchtgas und durch Einnehmen von Veronal zu töten. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Frau durch die Verlästerungen der Nachbarinnen zur Verzweiflung getrieben worden war. Das Gericht sprach sie frei.

Murich, 15. April. In dem benachbarten Dorfe Lannenhäusen verbrannten beim Entzünden eines Osterfeuers zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren.

Reims, 15. April. Einer der beiden Deutschen, die kürzlich verhaftet wurden, als sie einen französischen Soldaten zur Desertion verleiten wollten, ist in Freiheit gesetzt worden. Er gibt an, Wasserboot zu heißen. Er hat in Begleitung seines Vaters die Stadt verlassen und will sich nach Stuttgart begeben, um sich dem Regiment, von dem er desertierte wieder zu stellen.

Paris, 16. April. Alle Blätter widmen dem Flieger Garros lange Artikel und preisen ihn als den Retter der Ehre französischer Flugkunst. Deutschland hätte seine besten Piloten geschickt, denen jedoch das Schicksal ein Ziel gesetzt habe. Garros habe bewiesen, daß er der beste und geschickteste Flieger der Welt sei. Deutschland könne erst dann wieder auf dem Plane erscheinen, wenn Frankreichs leitende Männer vergeffen sollten, die Flieger und Flugzeugbauer zu unterstützen. Garros gewinnt vorläufig 40 000 Franken in bar, sowie die Preise des Präsidenten der Republik, des Großherzogs von Mecklenburg, des Marineministers und des belgischen Aeroklubs.

Aus Brüssel wird gemeldet: Das Komitee für die Weltausstellung in Gent verlangt von der Stadt Gent 4 800 000 Francs zur Deckung des Defizits.

Im Theater in Eßing kam es zu stürmischen Demonstrationen gegen die deutsche Schauspieltruppe des Direktors Popp. Kroatische Studenten, die die Galerie besetzt hatten, erhoben, als der Vorhang in die Höhe ging, einen wütenden Lärm und bewarfen die Bühne mit faulen Eiern und Apfelsäure. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen. Sechzehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Rom, 16. April. In einem Abteil erster Klasse wurden gestern im D-Zug Nizza-Rom einem Juwelier, während er schlief, Brillanten und Perlen im Werte von 350 000 Francs gestohlen.

Boston, 16. April. Professor Richard Strong von der medizinischen Fakultät der Harvarduniversität sieht voraus, daß mit der Eröffnung des Panamakanals die südamerikanische Ostküste das Gelbe Fieber nach Indien senden und dafür die ostasiatische Cholera einatufen werde. In dessen

glaubt Prof. Strong, daß bei dem heutigen hohen Stand der Wissenschaften weniger Verluste an Menschnleben, als präventive Verluste durch die Unterbrechung des Handels die Folge davon sein werden.

Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Der neue Finanzminister Dr. v. Viktorius hat sein Amt bereits übernommen, nachdem er heute vormittag 11 Uhr im R. Staatsministerium vom König vereidigt worden war. Minister a. D. v. Geßler hatte sich schon gestern abend von den Beamten seines Ministeriums verabschiedet und ist heute vormittag 9 Uhr von hier nach Verchesgaden, wo er eine Villa besitzt, abgereist.

Stuttgart, 15. April. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Kühn, der sich in den nächsten Tagen an den süddeutschen Höfen persönlich vorstellt, wird am 20. April hier vom König empfangen werden.

Stuttgart, 16. April. Zum künftigen Leiter der Landespolizeizentrale ist, wie das „Neue Tagblatt“ hört, Oberamtmann Kläiber, jetzt bei der Kgl. Stadtdirektion Stuttgart, außersehen. Der bayrische Regierungssassessor Dr. Hartner wird nur die Einrichtung der neuen Behörde besorgen, zu welchem Zweck er für ein halbes Jahr hieher beurlaubt wurde.

Stuttgart, 15. April. Zum Kriminalkommissär bei der neuen Landespolizeizentrale wurde vom König der hiesige städtische Kriminalkommissär Gotthilf Wajzenegger von Stuttgart ernannt.

Stuttgart, 16. April. Die Viehpreise, besonders die Schweinepreise, sind zurzeit sehr niedrig. Trotzdem nehmen die Fleischpreise nicht ab. Eine Erklärung dieser Erscheinung soll, wie es jetzt heißt, auch darin liegen, daß die Metzger zu wenig Abnehmer finden. Das Angebot von Schweinen ist ungemein stark. Was sollen die Metzger aber mehr schlachten, als sie verkaufen können? So erklärt nämlich ein Metzger die Sache, der freilich verschweigt, wieviele aus Norddeutschland kontraktlich bezogene Schweine jeden Tag im Lande geschlachtet werden, während den württembergischen Züchtern erklärt wird, man habe „keinen Bedarf.“ Außerdem fragt es sich doch, ob die Abnahme des Fleischverbrauchs nicht sofort verschwinden würde, wenn sich die Metzger zu einem allgemeinen Abschlag verstehen könnten. Das Schweinefleisch kostet 80 Pfg. das Pfund. Bei 70 Pfg. würden die Metzger auch noch Geld verdienen.

Wie der Staat spart. Der Gasverbrauch zur Beleuchtung der Personenwagen hat im letzten Jahr erheblich zugenommen, was auf mangelhafte Bedienung der Kleinflorrichtungen durch das Personal zurückgeführt wird. Die Dienststellen wurden deshalb angewiesen, beim Personal auf eine sorgfältige Bedienung hinzuwirken.

Nürtingen, 15. April. In Begleitung des Generaladjutanten und eines Flügeladjutanten kam gestern der König im Automobil von Stuttgart hierher, um die Kunstausstellung zu besichtigen. Er wurde vom Regierungsrat Weihenmaier, Stadtschultheiß Baur und Fabrikant Schausfler empfangen und nahm aus den Händen der Tochter des Stadtschultheißen einen Blumenstrauß entgegen. In der Ausstellung selbst übernahmen Kornbed und der Kunstmaler Drück die Führung durch die Ausstellung, wobei der König vielfach Lob spendete. Sodann wurde in engerem Kreise ein Imbiß eingenommen. Der Stadtschultheiß brachte einen Trinkpruch auf den König aus, den dieser mit einem Hoch auf die Stadt erwiderte. Alsdann erfolgte eine Rundfahrt durch Nürtingen und die Rückfahrt nach Stuttgart. Bei der Ankunft und bei der Abreise brachten die zahlreich zusammengeströmten Nürtinger dem König herzliche Guldigungen dar.

a. Necker
Neuenbürg.
8 1/2 Uhr,
Red) eine
ung
Fischer über
Parteien höchst
Berufser.
dung.
de und Be-
1914
er
Neuenbürg
alen.
s Blach.
ormals:
dwig Kempp
Blumen-
en,
schen.
ausgeführt,
par-Vereins.
oren
des Staatsbahn-
weg) eine
ennadel.
e Findex möge
hr gute Belohn-
d. Bl. abgeben.
hlein
sch'sche Buchdr.

Friedrichshafen, 15. April. Das neue Militärluftschiff „J 8“ ist heute früh zur Ueberfahrt nach Baden-Dos aufgestiegen. Es hatte die gewöhnliche Besatzung an Bord. Die Fahrt ging über den Schwarzwald, wo 7.55 Uhr Schramberg überflogen wurde. Das Luftschiff wird vorerst in Baden-Dos bleiben und dort seine Probefahrten erledigen, weil die hiesige Weist für die Neubauten benötigt wird.

Lüdingen, 15. April. Der Mörder Raier, der zur Untersuchung seines Geisteszustandes in der psychiatrischen Klinik untergebracht war, ist für vollständig normal erklärt worden. Die Behandlung gegen ihn wird am 27. April stattfinden.

Blochingen, 16. April. Nachdem bereits im Herbst v. J. an die Wirbelsturmbeschädigten des Bezirks über 25 000 M. zur Verteilung gelangt waren, sind neuerdings weitere 26 000 M. von der Zentralleitung für Wohltätigkeit für denselben Zweck zur Auszahlung gelangt.

Ellwangen, 16. April. Der von hier gebürtige frühere Präsident des Kaiserl. Patentamts, Wirklicher Geheimrat Otto v. Huber, der seit 1902 im Ruhestand lebte, ist im Alter von 77 Jahren in Berlin gestorben.

Schorndorf, 15. April. Die Ortsvorsteherwahl in Beutelsbach ist nochmals angefochten worden. Die Anfechtungsgründe sollen in einem vor der Wahl herausgegebenen Flugblatt zu suchen sein.

Böblingen, 15. April. Während Führer und Fahrgäste in der Wirtschaft zur Pflefferburg zwischen hier und Schönaich einen Umkreis hielten, geriet das auf der Straße stehende Automobil in Brand. Alle Löscheversuche waren vergeblich; der Wagen wurde durch das Feuer völlig vernichtet.

Klosterreichenbach, 14. April. Gestern nachmittag stießen unweit von hier zwei entgegenkommende Autos eines Düsseldorfser Fabrikanten und des Freudenstädter Arztes Dr. Wubenhofers zusammen. Die 2 Wagen wurden schwer beschädigt, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon.

Mühlacker, 15. April. Nach einem Wortstreit verfolgte in Dettingen der 16jährige in Pforzheim beschäftigte Emailmalerlehrling Gustav Segner den 18jährigen Schlosserlehrling Walz von der Beller'schen Fabrik. Walz rief „drei Schritt vom Leib oder ich schieße!“ Gleich darauf knallte es und Segner erhielt eine Kugel in den Hals. Er liegt gefährlich verletzt darnieder. Der Schiefer wurde festgenommen.

Burzach, 15. April. Bei der zweiten Versteigerung des Urban Böcker'schen Dampf-Sägewerks wurde für das Sägewerk samt Wohnhaus und Arbeitsplatz ein Mehrerlös von 5000 M. erzielt. Um die Summe von 20 000 M. ersteigerte es die Filiale der Württemb. Vereinsbank in Leutkirch. Für die beiden Pferde wurden 1000 Mark Erlös. Nach Schluß der Versteigerung wurde der Filiale der Württemb. Vereinsbank in Leutkirch als Käuferin von Zimmermeister Wilburger in Eggmannsried ein Nachgebot von 3000 M. auf das Dampf-Sägewerk gemacht, so daß jetzt 23 000 M. hierfür geboten sind.

Buchau, 16. April. Die mit etwa 40 Stück Vieh belegten Stallungen und die Doppelscheuer des Brauereibesitzers Obly sind heute nacht ein Raub der Flammen geworden. 8 Stück Vieh sind mitverbrannt, die übrigen konnten geborgen werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vom Oberland, 16. April. Jüngst war in einer kleinen Oberamtsstadt im württemb. Oberland Viehprämiierung. Ein reicher Bauer trieb seine Rinder drei Stunden weit in die Stadt. Bestimmt rechnete er auf zwei Prämien. Wenn er ehrlich gewesen wäre, hätte er auch eine bekommen. Aber der Schlauberger hatte sich in den Kopf gesetzt, auch für sein zweites Kind einen Preis davonzutragen. Er half der Natur nach, indem er das Kind mit Pinsel oder Besen volltaffig machen wollte. Die Kommission merkte aber den Streich, den ihr der Viehhändler zu spielen suchte. Darauf ging der Bauer ganz leer aus. Statt der Prämien hat er nun den Spott seiner Rivalen eingeholmt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(Neuenbürg, 16. April. (Turnerisches.) Bekanntlich soll am 19. Juli das Kreisbergfest des XI. Turnkreises Schwaben auf dem Rosenstein bei Heubach abgehalten werden. Da nun aber aus Anlaß der vom Mai bis Oktober ds. J. in Stuttgart stattfindenden hygienischen Ausstellung über die Dauer derselben auf dem Cannstatter Wasen ein Stadion errichtet wird, in welchem größere turnerische und sportliche Veranstaltungen abgehalten

werden, hat es der Kreisauschuß als notwendig erachtet, daß auch hierbei der XI. Turnkreis Schwaben durch entsprechende Auführungen mitwirken solle und wegen Ausschließung des Kreisbergfestes mit dem Turnverein Heubach in Unterhandlungen zu treten. Da der Turnverein Heubach nun den Antrag gestellt hat, die Entscheidung einem sofort einzuberufenden außerordentlichen Kreisturntag zu überlassen, hat nun der geschäftsführende Auschuß des Kreises beschlossen, von der Einberufung eines solchen der großen Kosten wegen abzusehen, die Abstimmung aber den Vereinen des Kreises, den Gauvertretern und Gaularwarten zu überlassen. Es ist daher ein Rundschreiben mit einer Abstimmungskarte versendet worden und es liegt nun an den Vereinen, welche Veranstaltung von diesen beiden sie den Vorzug geben wollen. Bis zum 26. April müssen die Abstimmungskarten an den Kreisassenwart, Herrn Ratschreiber Ramsler-Obertürkheim eingekandt sein.

Wildbad, 16. April. Im Alter von 69 Jahren verstarb hier der auch in weiteren Kreisen bekannte Herr Gustav Loussaint.

Krankenheim Wildbad. Die Versicherungsanstalt Württemberg wird den Betrieb in ihrem Krankenheim Wildbad, wo im Laufe des Sommers 700 Pflanzlinge Aufnahme finden, am Montag den 20. April eröffnen. Die Kur dauert bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage. Bei dem großen Zubrang ist unter den Heilverfahrenbewerbern eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Es können nur solche Fälle berücksichtigt werden, bei denen die Voraussetzungen für die Thermalbäder in Wildbad in vollem Umfang zutreffen. Die Aufnahme von Versicherten, bei denen eine Wildbadkur wenig Aussicht auf Erfolg bietet oder deren Zustand Behandlung zu Hause zuläßt, oder bei denen nur Sichelungsbedürftigkeit vorliegt, wird abgelehnt. Zur Durchführung von Heilverfahren in Wildbad kommen hiernach für die Versicherungsanstalt in Frage Versicherte, die leiden: an Gelenk- und Muskelrheumatismus, an wiederholten schweren Gichtanfällen, an den Folgen von Knochenbrüchen, Verrenkungen und Gelenkentzündungen, an Neuralgien, insbesondere Nschias. Ungeeignet zur Aufnahme in unser Krankenheim sind Versicherte, die leiden: an Tuberkulose und anderweitigen fieberhaften Erkrankungen aller Art, an Geschwüren, offenen Wunden und Hauterkrankungen, an schwerer allgemein deformierender Gelenkentzündung (Altersgicht), Neurasthenie und Hysterie und an bösartigen Neubildungen. Nach verbotenen schwere Störungen der Peristaltik, sowie hochgradige Arteriosklerose den Gebrauch von Thermalbädern.

Eingekandt. Ein unliebsames Vorkommen, das auf die Sicherheitsverhältnisse im hinteren Albia ein eigenartliches Schlaglicht wirft, darf der weiteren Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Ein seit über 20 Jahren in Herrenalb ansässiger, in der ganzen Umgegend wohlbekannter Herr kehrte am Ostermontag vormittag gegen 11^{1/2} Uhr von der Ploßsägühle, wohin er morgens bestellt worden war, auf seinem Rade, an nichts Schlimmes denkend, über den Klausenweg nach Herrenalb zurück. Als er in Sicht der Absägemühle kam, erdönte plötzlich von der Mühle her über die Wiese ein Gebüll, das zuerst etwas unverständlich, beim Näherkommen sich als ein wüßes Geschrei entpuppte, das einem Indiantengeheul gleich ganz schauerlich in den sonntäglichen Frieden des Waldes hineinklang. Zugleich setzte sich von der Absägemühle eine Rotte von etwa 4 Mann in Bewegung, die bis dahin wohl ihre freizeits-trunkenen Leiber auf dem grünen Anger gelohnt hatte und säumend den Klausenweg, ehe der Radfahrer vorbeipassieren konnte, zu erreichen suchte. Eine ansehend latendurftige Juno stürzte, soweit das bei dem mit kinematographischer Schnelligkeit sich abrollenden Bildwechsel vom Rad aus beobachtet werden konnte, hinter der Rotte her, um ebenfalls, die Wöschung hinanrückend, den Klausenweg zu erzwingen. Der Radfahrer, immer noch nichts böses ahnend, fuhr ruhig weiter talabwärts, hörte aber, als er näher kam, aus den abgehenden Reden die nicht mehr ganz freundlich klingenden Worte: „Absteigen, absteigen“ beständig wiederholt werden; er wurde auch, da er waffenlos war und die Rotte ihm den Weg verperrte, zum Absteigen gezwungen und war so dem Andringen der Friedensförderer wehlos preisgegeben. Und was veranlaßte diese Kulturmenschen zu diesem schweren Rötigungsversuch? — Ihre freizeitslästernen Seelen hatten es nicht ertragen können, daß der Radfahrer, der schon in der Frühe des Morgens seiner beruflichen Tätigkeit folgend, eine Tour nach Rotensol und zum Steinhäusle hinter sich hatte und etwas ermüdet war, sich zu seinem leichteren Fortkommen auf dem Heimweg zur Ploßsägühle teilweise der Unterstützung seiner beiden

muskelkräftigen flüchtigen Hunde, die vor das Rad gespannt waren, bedient hatte. Nach der Aufforderung des Radfahrers, ihm den Weg freizugeben, bequeme sich die Gesellschaft endlich dazu, Platz zu machen, nicht ohne dem Radfahrer bei seinem Weiterfahren noch eine Flut von Schimpfsworten mit auf den Weg zu geben. Zweck dieser Zeilen soll es nun sein, die Polizeibehörde von Herrenalb zu bitten, ein Augenmerk darauf zu haben, daß der Friede des hinteren Albiales durch eine Rotte von Freizeitsheiden, deren Gefahren an das allertümliche Wege-lagerertum stark erinnert, nicht mehr gestört wird und die Bürger von Herrenalb gegen die Zudringlichkeiten einer Gesellschaft, deren zeitweise recht unangenehme Kehllaute schon oft mit wenig Freude im Albia vernommen worden sind, zu schützen, und der Polizeibehörde von Loffenau nahe zu legen, die Pforten der stillen Frieden atemenden Albialmühle einer Gesellschaft zu verschließen, deren Treiben am schönen Ostermontag vormittag dem Namen ihres Anführers („Waldteufel“) alle Ehre machte. Dr. B.

Nagold, 16. April. Vom Militärgeneinsungsheim Waldeck aus sollte gestern nachmittag mit Zug 1.17 Uhr ein Sergeant des Bezirkskommandos Leonberg wegen Vermutung von Geisteskrankheit nach Ludwigsburg zur Beobachtung verbracht werden, als derselbe im Bahnhof Calw vor Anhalten des Zugs herausprang, von den Rädern erfasst und unter gräßlicher Verwüstung getötet wurde.

Altensteig, 15. April. Eine in der „Einde“ abgehaltene Versammlung von Fahrwerksbesitzern beschloß, Schritte zu unternehmen, damit die neuen Vorschriften über die Radreifbreite und Lastfuhrwerke wieder aufgehoben werden, da diese ohne große wirtschaftliche Schädigungen der Beteiligten nicht durchzuführen seien. Der Versammlung wohnte auch Landtagsabgeordneter Schaible an. — Der 3^{1/2} Jahre alte Knabe des Rosenwirts Luz fiel beim elterlichen Haus in den Nagold-Mühlkanal, ohne daß dieser Vorgang von jemand beobachtet wurde. Bei der Traube sahen mehrere Personen einen Körper den Kanal entlang schwimmen. Rasch sprang der 10jährige Sohn der Frau Dierschwiß Schleich in den Kanal und brachte das Kind, das schon bewußtlos war, aufs Trockene. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich, so daß das Kind den Eltern wieder lebendig zurückgebracht werden konnte.

Pforzheim, 15. April. Für die am 17. ds. Mts. im städtischen Saalbau hier stattfindende große öffentliche Bürgerversammlung in Sachen der Landgerichtsfrage sind die Landtagsabgeordneten Odenwald und Stockinger gewonnen worden. Auf Veranlassung eines Komitees, dem Herren der verschiedenen Parteirichtungen angehören, wird Reichstagsabgeordneter Alb. Wittum den Vorsth übernehmen.

Pforzheim, 16. April. Der Hausknecht Gustav Ekloef, der dem Metzger Sommer 2300 M. gestohlen hat, ist gestern abend verhaftet worden. Er hatte nur noch einige hundert Mark bei sich, den Rest hatte er in Rneipen ausgegeben.

Entschädigung an Versicherte und Rentner. Da sich das Reichsversicherungsamt in mehreren Entscheidungen dahin ausgesprochen hat, daß über die Dauer der Krankenhausbeobachtung im Rentenfeststellungs- und Rententziehungsverfahren die zur Beobachtung Eingewiesenen einen Anspruch auf Entschädigung des Zeitverlusts, jedoch unter Anrechnung der durch die Krankenhausverpfllegung ihnen ermöglichten Ersparnisse, gegenüber den Landesversicherungsanstalten haben, wird die Versicherungsanstalt Württemberg von jetzt ab den zur Krankenhausbeobachtung Eingewiesenen, insoweit nicht ein höherer Schaden nachgewiesen wird, über die Dauer der notwendigen Abwesenheit von Hause neben der freien Verpfllegung im Krankenhaus eine tägliche Entschädigung gewähren, die bei Verheirateten die Hälfte, bei Ledigen ein Viertel des für den Wohnort des Eingewiesenen festgesetzten Ortslohns seiner Kategorie beträgt. Bei Beobachtungen im Rententziehungsverfahren wird die auf die Beobachtungszeit entfallende Rente auf die Entschädigung angerechnet.

op. Den Kiegel vor! In Kreisen der Jugendsfürsorge beobachtet man mit wachsender Besorgnis, wie sich unsaubere Einflüsse, die man sonst mit Nachdruck und erstreulicher Weise mit steigendem Erfolg bekämpft, sich neuerdings auf dem Wege der postlagernden Sendungen an die Jugend herandrängen. Diese in erster Linie für das reisende Publikum geschaffene, immer unentbehrlicher gewordene Verkehrsmöglichkeit wurde als ein Weg unausfälliger Verständigung ausgefaßt zur Pflege untauglicher Verbindungen zur Verbreitung schmutzigen Besessstoffes, zur Abahnung unsittlichen Verkehrs.

Mahnung
Arbeiten auf
Landwirte b
auch noch so
von Kunstb
In den leht
schaften schon
beim Ausstre

Die Bi
sichen Zeitun
John Ande
ist, als e
hergestellt
wurde, 20
der blinde M
30 Jahre ge
Bänden aus

Warun
Diese Frage
arzt Dr. M.
Bildungschäl
logischen Unte
Material zu f
Arzt in einem
„Elemente zu
gendlicher“
erwähnt, hat
im Alter vo
Schwachsinn
ist das Stehl
wortel. Hier
ein Wissender
Eine 17jähri
so kann es
oft mit Ver
Schwachsinn
dann der K
der Mann v
man es oft
jähriige: „
und Gut v
Leben oder
„Weil dann
kommen wü
„Weil jeder
jähriige: „
was mir ge
= Jedem d
ständig: „
die Leute n
sie schlagen
das Schlim
endlich sagt
brauchte ma

Wenn d
Ein freundl
Städtchen
Rekruten-
stärkten sich

Der Ma
Zeichen für d
gesprochene
aber in dem
lag eine Au
Margas
rube gerinne
hatte sie
Wärde,
nicht, wie
Zeichen war
Ab, di
Zeit das
Das du
Eine Blume
Gürtel befe
Gottlob,
keinen beson
Margas
festhalten kon
geschickt. Sie
teilnahmslos
Es hätte
Tannu f
Ab, m
eigen gegeben
die junge Br

Der Ma
Zeichen für d
gesprochene
aber in dem
lag eine Au
Margas
rube gerinne
hatte sie
Wärde,
nicht, wie
Zeichen war
Ab, di
Zeit das
Das du
Eine Blume
Gürtel befe
Gottlob,
keinen beson
Margas
festhalten kon
geschickt. Sie
teilnahmslos
Es hätte
Tannu f
Ab, m
eigen gegeben
die junge Br

Der Ma
Zeichen für d
gesprochene
aber in dem
lag eine Au
Margas
rube gerinne
hatte sie
Wärde,
nicht, wie
Zeichen war
Ab, di
Zeit das
Das du
Eine Blume
Gürtel befe
Gottlob,
keinen beson
Margas
festhalten kon
geschickt. Sie
teilnahmslos
Es hätte
Tannu f
Ab, m
eigen gegeben
die junge Br

Der Ma
Zeichen für d
gesprochene
aber in dem
lag eine Au
Margas
rube gerinne
hatte sie
Wärde,
nicht, wie
Zeichen war
Ab, di
Zeit das
Das du
Eine Blume
Gürtel befe
Gottlob,
keinen beson
Margas
festhalten kon
geschickt. Sie
teilnahmslos
Es hätte
Tannu f
Ab, m
eigen gegeben
die junge Br

Der Ma
Zeichen für d
gesprochene
aber in dem
lag eine Au
Margas
rube gerinne
hatte sie
Wärde,
nicht, wie
Zeichen war
Ab, di
Zeit das
Das du
Eine Blume
Gürtel befe
Gottlob,
keinen beson
Margas
festhalten kon
geschickt. Sie
teilnahmslos
Es hätte
Tannu f
Ab, m
eigen gegeben
die junge Br

Der Ma
Zeichen für d
gesprochene
aber in dem
lag eine Au
Margas
rube gerinne
hatte sie
Wärde,
nicht, wie
Zeichen war
Ab, di
Zeit das
Das du
Eine Blume
Gürtel befe
Gottlob,
keinen beson
Margas
festhalten kon
geschickt. Sie
teilnahmslos
Es hätte
Tannu f
Ab, m
eigen gegeben
die junge Br



die vor das Rad
ach der Aufforder
freizugeben, be
h dazu, Blah zu
bei seinem Weiter
pfworten mit auf
Zeilen soll es nun
renalb zu bitten,
h der Friede des
e von Freiheits
entämliche Wege
ehr gestört wird
gen die Zudring
zeitweise recht un
wenig Freude im
schügen, und der
zu legen, die
den Albiarmühle
ren Treiben am
n Namen ihres
machte. Dr. B.
litärgeneung
nachmittag mit
zirkskommandos
Geisteskrankheit
verbracht werden,
er Anhalten des
ern erfasst und
tet wurde.
in der „Linde“
ahwerksbesitzern
damit die neuen
ad Bauhwerke
ese ohne große
Beteiligten nicht
ng wohnte auch
— Der 3 1/2
Buh fiel beim
ühlkanal, ohne
obachtet wurde.
Personen einen
Rasch sprang
hwiert Schlech
das schon be
iederbelebungs
das Kind den
werden konnte.
am 17. ds.
stfindende große
hen der Land
gsabgeordneten
ommen worden.
en Herren der
ehören, wird
den Borst

Mahnung zur Vorsicht. Nachdem nun die Arbeiten auf den Feldern begonnen haben, seien die Landwirte bei Vorhandensein von offenen, wenn auch noch so unscheinbaren Wunden, beim Ausstreuen von Kunstdünger zur äußersten Vorsicht gemahnt. In den letzten Tagen sind aus verschiedenen Ortschaften schon wieder Todesfälle durch Blutvergiftung beim Ausstreuen von Kunstdünger gemeldet worden.

Vermischtes.

Die Bibel der Blinden. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat ein früherer englischer Seher, John Andrew Ford, der im Jahre 1875 erblindet ist, als erster eine enalische Bibel in Blindenschrift hergestellt. Zu der Arbeit waren, wie berechnet wurde, 20 Millionen Hammerschläge erforderlich; der blinde Arbeiter hat zur Herstellung seines Werkes 30 Jahre gebraucht. Die Blindenbibel wird in 30 Bänden ausgegeben werden.

Warum ist das Stehlen verboten? Diese Frage hat in Berlin der ausgezeichnete Schularzt Dr. M. Schaefer 1250 Gemeinde- und Fortbildungsschülern vorgelegt, um seinen moralpsychologischen Untersuchungen jugendlicher beweiskräftiges Material zu schaffen. Die Ergebnisse hat der genannte Arzt in einem Schriftchen niedergelegt, das den Titel „Elemente zur moralpsychologischen Beurteilung jugendlicher“ trägt. Wie Dr. Schaefer einleitend erwähnt, hat er seine Untersuchung auf Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren erstreckt und auch Schwachsinnige herangezogen. Die Frage „Warum ist das Stehlen verboten?“ wurde verschieden beantwortet. Hier sind einige Urteile: 15 Jahre alt, ein Wissender: „Man kommt vor dem Jugendgericht.“ Eine 17jährige: „Das Stehlen wird oft entdeckt und so kann es zu Schlägereien kommen, welches nur zu oft mit Verwundungen und Tod endet.“ Zwei Schwachsinnige von 12 und 13 Jahren: „Weil dann der Kaufmann zur Wache bringt.“ — „Weil der Mann uns ertappt.“ Ein 14jähriger: „Weil man es oft nicht nötig hat, zu stehlen.“ Eine 15jährige: „Leute, die bestohlen werden und ihr Hab und Gut verloren haben, nehmen sich meist das Leben oder verfallen in Schwermut.“ Ein 17jähriger: „Weil dann kein Gleichermesser zu seinem Gelde kommen würde.“ 14 Jahre alt, ein Philosoph: „Weil jeder Mensch nicht allzuviel hat.“ Eine 15jährige: „... insofern, ich soll nur das nehmen, was mir gebührt, denn es heißt: Solum quo ique = Jedem das Seine.“ Ein 13jähriger, kurz und bündig: „Weil es stört.“ Ein 14jähriger: „Weil die Leute nicht alles stehlen und einfach fortlaufen, sie schlagen sogar die Menschen tot und das ist eben das Schlimme dabei.“ Ein 15jähriges Mädchen endlich sagt tiefinnig: „Wenn jeder stehlen möchte, brauchte man nicht zu laufen.“

Wenn der Schuster auf die Freite geht. Ein freundlicher Leser in einem württembergischen Städtchen schreibt dem „Stuttg. Tagbl.“: Bei den Rekruten-Aushebungen im März in unserem Städtchen rückten sich einige Rekruten von einem in der Nähe

gelegenen Dorfe in einem hiesigen Gasthaus. Einer, Schuhmacher seines Berufs, sagte anscheinend gleich eine Reizung zu dem ihn bedienenden Mädchen. Zu Hause angelangt, schildert er seine Gefühle in einem Brief folgenden Wortlauts: „Wertes Freilein F. F. Ich beere Sie Freilein F. mit mir zu Deiraten wir werden bei einander frohe und gemüthliche Stunden haben. Ich Hoffe daß sie mit mir sehr zu feriten sein werden Meine ansichten sind nur auf Solche Schlange u Saubere Figur wie sie sind. Ich Schau nich auf Arm oder Reich nur auf Saubere Schöne Figur meine Liebe drigt mich nach jenen wie sie jah gelehn haben. Ich Hoffe daß sie mir mahl eine Karte oder einen Brif schreiben. Achtungsvollst K. K.“ — Der Brief machte sofort seine Runde, was der Brieffschreiber aber einige Tage später erfuhr. Die ganze „Liebe“ war nun plötzlich verschwunden und er sah sich veranlaßt, der „Schlangen Figur“ wieder einen Brief zu schreiben. Der also lautete: „Ich beere Sie Ich habe was erfaren u hoffe daß wir einander nicht mehr jen werden. Ich las mich nicht in Amt — — — von der Wamiren Weggen dem Brif Ich glaube Sie wollen mich bloß für ein Ochse oder zum ausbeuten haben Wies Deutigtags ist in den Wirtschaften mit Soldaten Mettel wie du Bist Ich Hoffe daß Sie den Brif wieder in die Hante Remet und ins Feuer mit sonnst kom ich noch mit antern sachen wie die Saumenscher habe in den Wirtschaften Ich bin nicht nur in gewesen Sontern Bin in der Welt drausen gewesen. Hab auch Brif gescriben aber nicht in So S menschen wie in Teischlant rum laufen. Achtungsvollst K. K.“

Der höchste Turm der Welt. Kaum ist das 25jährige Jubiläum des Eiffelturms vorüber, und schon sein Ruhm als höchster Turm vernichtet. Es ist, als hätte man nur noch mit Rücksicht auf den alten Herrn mit einer Nachricht gewartet, die besagt, daß Brüssel künftighin den höchsten Turm der Welt besitzen wird. Es wurde soeben sein Grundstein gelegt, und es wird berichtet, daß dieser Turm 333 Meter hoch gebaut wird, 33 Meter höher als der Eiffelturm. Er wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und in erster Hinsicht wissenschaftlichen Zwecken für drahtlose Telegraphie dienen.

Der Tango und sein Nachfolger. Auf dem Pariser Tanzkongreß wurde den dort versammelten Tanzlehrern die neuesten Tänze gezeigt. Es wurde die Scatingette, der El Cuneo und der Tanz von Paraguay vorgeführt, aber der Kongreß blieb dabei, daß nur der Ta Tao als Nachfolger des Tango ernsthaft in Betracht komme. Der Präsident des Kongresses sprach sehr ausführlich über den chinesischen Tanz und schilderte ihn als außerordentlich graziös. Der Ta Tao besteht aus sechs verschiedenen Figuren, von denen die dritte, die Ta Ou-Hien-Tche, nicht weniger darstellen soll als die Bewegungen der Meereswellen, wenn ein milder Zephyr darüber weht. — Der Gent, der auf der Höhe bleiben will, wird sich also mit dem „Ta Tao“ und besonders mit dessen „Ta Ou-Hien-Tche“ ver-

traut machen müssen. Aber umgehend, sonst veraltet China und ein Botokudentanz wird zum „lehten Schrei“!

[Ein lobnender Scherz] Dem Maler A., einem bekannten Pumpgenie, ist es während einer Gesellschaft gelungen, den Bankier B. um 500 Mark erfolgreich anzuborgen. Am nächsten Vormittage soll der Künstler die Summe in B.'s Kontor in Empfang nehmen. Als er am anderen Morgen pünktlich dort eintritt, begrüßt ihn B. mit den Worten: „Ah, Herr A., Sie kommen um Ihr Geld?“ — „Parдон, Herr Kommerzienrat“, antwortet verschämt der junge Maler, „Sie kommen um Ihr Geld?“ — Der Bankier lachte herzlich und war großmütig genug, den lezten Scherz mit fünf blauen Lappen zu honorieren.

Auflösung des Aecblattträufels in Nr. 58:
Leber, Eber, Irene, Niere, Brest, Rest.
Brest, Eber, Rest, Leber, Irene, Niere.
Berlin.

Wichtig gelöst von Christian Höhn, Uhrmacher, Neuenbürg.

Werden.

Erst finds Knospen still und fein,
Die ein süß Geheimnis in sich schließen.
Dann finds Blüten hell und rein,
Deren Schönheit will nach außen fließen.
Endlich finds die Früchte voll von Saft:
Geheimnis, Schönheit und des Lebens Kraft.
D. S.

Voraussetzliche Dittierung.

Nach der Ausbreitung des Hochdrucks über Ostdeutschland und Oberitalien wird bei uns wegen des Ausgleichs der Gegensätze die Lebhaftigkeit der Luftströmung nachlassen und wird bei heiterem und trockenem Wetter die Temperatur sich steigern, jedoch zwar nachts ziemlich kühl, nachmittags aber warme Temperatur eintreten wird.

Bei ansteckenden Krankheiten ist eine vollkommene Desinfektion der Wäsche ebenso wichtig, wie deren Reinigung selbst. Es wird deshalb unsere Leserinnen interessieren, zu erfahren, daß das bekannte leitfähige Desinfektionsmittel Persil nicht nur ein hervorragendes Reinigungs-, sondern auch gleichzeitig ein wirksames Desinfektionsmittel ist. Nach wissenschaftlichen Feststellungen wirkt Persil in gleicher Weise desinfizierend wie entsprechende Karbol- oder Sublimat-Lösungen und zwar schon bei den niedrigen Temperaturen von 30 bis 40°, d. h. bereits beim Waschen in handwarmer Louge. Dies ist besonders wichtig bei der Reinigung von Wollstücken, die ja bekanntlich nicht gekocht werden dürfen. Die Reinigung bei Anwendung von Persil ist vollkommen, und es werden dabei gleichzeitig alle Krankheitserreger, ohne jede Beschädigung der Wäsche, restlos beseitigt. Schon aus diesem Grunde sollte Persil in keinem Haushalte fehlen.

Auf den Entäler kann jeden Tag abonniert werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Weech, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Marga.

Roman von G. Gronz.

(Schabend verboten.)
Der Klang einer Glocke, die zum ersten Mal das Zeichen für die naheende Tafelzeit gab, verdrängte das leise gesprochene „Nein“ aus dem Munde der jungen Frau, aber in dem strahlenden Blick der schwarzbraunen Augen lag eine Antwort, die auch ohne Worte veredt genug war. Marga hatte unterdessen mit einer wachsenden Unruhe gerungen.
Hatte sie zu eigenmächtig gehandelt?
Würde, was sie gewollt, gelingen? Fanny kam nicht, wie sie versprochen hatte; ob das ein gutes Zeichen war?
Ach, die vielen Fragen und keine Antwort!
Zeit das erste Lächeln.
Das düstige Kleid wurde schnell übergeworfen. Eine Blume in das weiche Blondhaar, und eine in dem Gürtel befestigt.
Gottlob, auf Sonnenblick waren die Toiletten keinen besonderen Vorkehrungen unterworfen.
Margas Finger bebten, daß sie kaum eine Nadel feststecken konnte. Sie hatte jedoch die Jungfer fortgeschickt. Sie war zur Zeit nicht imstande, einen freunden, teilnahmslosen Menschen um sich zu haben.
Es läutete zum zweiten Mal.
Fanny kam immer noch nicht.
Ach, möchte das heiligste Glück sich ihr doch zu eigen gegeben haben, so voll und ganz, wie sie es für die junge Frau ersehnt!

Mit dem dritten Glockenschlag öffnete Marga die Thür und trat in die Vorhalle.
Von der anderen Seite kamen Hannibal und Fanny ihr, Arm in Arm, entgegen.
„Wissen Sie, Fräulein Marga, daß wir Sie hier allein zurückzulassen gedenken?“ begann er mit einem Blick auf seine Frau, der alle ihre Sorge zerstreute. „Morgen sind wir zu Hause.“
„Einen guten Entschluß kann man nie schnell genug anführen, Herr Baron“, erwiderte Marga lächelnd. „Selbstverständlich muß ich mich dann mit der Einsamkeit abfinden, so gut es geht.“
Fanny hatte Marga aufmerksam angesehen. Sie zog sie mit durch die Vorhalle.
„Singsdöckchen, Du mußt Deine Buge besser in der Gewalt haben, wenn Du etwas verderben willst“, küßerte die junge Frau leise, indem sie sich zu Marga hinüberneigte. „Ich glaube, Du fängst an, Dich mit Intriguen zu beschäftigen. Später sollst Du mir berichten.“
Wäre Ihre Grzeslens, die Oberhofmeisterin, zugegen gewesen, sie würde mit stähliger Entschlossenheit das glückselige, klingende Lächeln „rethetlos“ genannt haben, das jetzt vor den weitgeöffneten Allgellhären zum Speisesaal erklang.

Achtzehntes Kapitel.

Dragoner-Karl und Grauchen, ein kleiner, struppiger Schimmel, mit kurzen, dicken Beinen und einem Fell, das jeder Pflege spottete, waren in dem Dorf an der Höhe allbekannte Gestalten.
Der erstere, als Waisenkind in der Gemeinde aufgewachsen, machte in seinen jungen Jahren als Dragoner

einen Fehlsprung mit, aus dem er zwar mit einem Ehrenzeichen auf der Brust aber auch einem invaliden Körper zurückkehrte.
Mit dem Handwerk als Schmied, war es vorbei. „Dragoner-Karl“, wie er von da an hieß, ernährte sich vom Besenbinden, eine Industrie, welche die weitenweite Heide selbst vorzöhrte. — Wo Grauchens Augen verstrichen war, mußte niemand.
Bigeuner, die einst aus der Ferne hergekommen waren, hatten das kleine, magere Tier, das ihren Anforderungen an Arbeitskraft nicht entsprach, an die Dorfbewohner verkauft.
Durch Pastor Viehlers Vermittelung war der Schimmel mitsamt einem primitiven Wägelchen als Geschenk in den Besitz des Invaliden übergegangen und seitdem beförderten das unverdröffene Pferdchen und sein allzeit fröhlicher Herr, nicht nur die Post, sondern auch etwaige Aufträge aus der Stadt nach dem entlegenen Heimatdorf.
Gegen Sonnenglut und Winterkälte gleich unempfindlich, sah man den Alten und sein Grauchen bei festlichem Wetter zweimal wöchentlich den langgewohnten Weg durch Sand und Gestrüpp ziehen.
Zur Zeit strich ein narkotischer Oktobernebel über die Heide.
In Wolken zusammengeballt, kam er auf dem Rücken eines klagenden Windes herangeschwebt, verbunkelte das Tageslicht und machte die Menschen frösteln. Drang ob und zu die Sonne durch, so spiegelten die fleischen Strahlen sich in den großen Tropfen, die vom Himmel tröffen und beleuchteten eine dunstige Oede, die über der Gegend lag, so weit das Auge reichte. (F. S.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die Bekanntmachungen der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Gewerbeblatt vom 11. ds. Mts. Nr. 15 betr.

- 1) Offenhaltung des Landesgewerbemuseums und der Bibliothek,
- 2) Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik einschli. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schweningen a/N.,
- 3) Beginn des neuen Schuljahrs 1914/15 an der Stadtschule in Wolfshagen

wird aufmerksam gemacht.

Den 14. April 1914.

Amtmann Gaifer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister, Band II Blatt 12, wurde am 8. April 1914 bei dem

Darlehenslassenverein Feldrennach, e. G. m. u. G. in Feldrennach,

unter der Nr. 10 folgendes eingetragen:

In der Generalversammlung vom 22. März 1914 wurde an Stelle des ausscheidenden Vereinsvorsitzers **Andreas Jäd** der

Kirchenpfleger **Jakob Mauer** in Feldrennach als Vereinsvorsitzer und

Friedrich Wader, Schreiner in Feldrennach, als Vorstandsmitglied

gewählt.

Den 9. April 1914.

Amtsrichter Brauer.

Höfen a/Enz.

Stamm- u. Beigeholzverkauf.

Am Montag den 20. April ds. Jrs.,
vormittags 11 Uhr,

kommen aus den hiesigen Gemeindefeldern Distr. Brennerberg Abt. Oberer Wartgrund, Genthnerstein, Unterer Wartgrund, Amerikanerwäldle; Distr. Hengsberg Abt. Hüttwald, Rißplatz, Beckenackerfeld, Döschlinsgrund zum Verkauf:

Stammholz:

I.-V. Kl.	537 Stück	mit 422,59 Zm.	Tannen,
L.-V. "	125 "	194,30 "	Fichten,
VI. "	184 "	27,98 "	Tannen,
	43 "	24,34 "	Buchen,
	3 "	4,74 "	Eichen;

Beigeholz:

117 Km.	Tannen-	Anbruchholz,
55 "	Buchen-	
12 "	Eichen-	

Den 14. April 1914.

Schultheiß Feldweg.

Bei den Ortsverbänden der Bauernvereine des Bezirks sind

schöne Saatkartoffeln,

Professor Wohltmann,

zu haben. Preis ab Bahnhof Neuenbürg 2.90 M. Die Vorstände bitten um gefällige Abnahme.

Der Bezirksvorstand König.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

die **C. Meeh'sche Buchhandlg.**

Höfen.

1-2 weibliche Personen

zum Rattieren und Polieren können sofort eintreten bei

Karl Koller.

Schwann.

Zu verkaufen

ein bereits noch neues

Pavillon,

zu neun Dienstdörfern passend.

Hermann Wanckmüller.

Wildbad, 15. April 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unser l. Vater, Großvater, Onkel und Schwager



Gustav Toussaint sen.

im Alter von 69 Jahren nach kurzem Leiden heute mittag 5 Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Toussaint jr. zur „Sonne“.

Beerdigung: Freitag nachmittag 5 Uhr.

Schömburg, 16. April 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer l. Großmutter und Tante



Emilie Citel Witwe

sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Volksverein Neuenbürg.

Samstag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr,
findet im Lokal z. „Eintracht“ (Red) eine

öffentl. Versammlung

statt, in welcher Hr. Landtagsabgeordneter **Fischer** über das Thema

Volk und Staat

sprechen wird. Hievu sind die Wähler aller Parteien höflichst eingeladen. Freie Diskussion!

Der Einberufer.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau zweier Wohnhäuser in Büchenbrunn habe ich die

Grabarbeiten, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gips- und Flaschnerarbeiten

zu vergeben.

Die Unterlagen sind in meinem Bureau bis **Montag den 20. April 1914, abends 6 Uhr**, zur gef. Einsicht aufgelegt, wofür auch die Offerte, zu oben genanntem Zeitpunkt, abgegeben werden wollen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Architekt Hildenbrand, Birkenfeld
Telephon 16.

Neue Gesangbücher

mit und ohne Noten
für Private und Schüler

empfehlen zu billigsten Preisen

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Rechnungsformulare

für Geschäftsleute

halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird rasch u. billig besorgt.

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges, sauberes Mädchen wird für einen mittleren Haushalt gesucht von

Frau Karl Scholl,
Pforzheim, Durlacherstraße 33.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

In der Sonntag den 18. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der „Eintracht“ stattfindenden

Versammlung,

in welcher unser früherer Sekretär, Herr Landtagsabgeordneter **Fischer**, sprechen wird, sind unsere Mitglieder mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen hiemit höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Neuenbürg
5 bis 6 tüchtige

Maurer

können sofort eintreten bei

Hg. Gaizmann.
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Alte Ziegel

hat zu verkaufen

Frau Girebach Witw.,
Wildbaderstraße.

Neuenbürg.

Sehkartoffeln,

frühe und späte, sind zu verkaufen

Wildbaderstraße Nr. 385.

Conweiler.

Tüchtiger Fuhrknecht

kann sofort eintreten bei

Fr. Jäd VI.

Blütchen

Misser, Pastein, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radbeul
504 50 Pl. Zu haben bei

Karl Mahler, Seifenfabrik.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Contobüchlein

empf. die **C. Meeh'sche Buchh.**



BRENNABOR

allerneneute Ausführung,
kaufen Sie billig nur bei

Wilhelm Bross, Pforzheim
Baumstraße 17.